

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 45 (1952)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Tänze auf Bali
Autor: Bühler, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

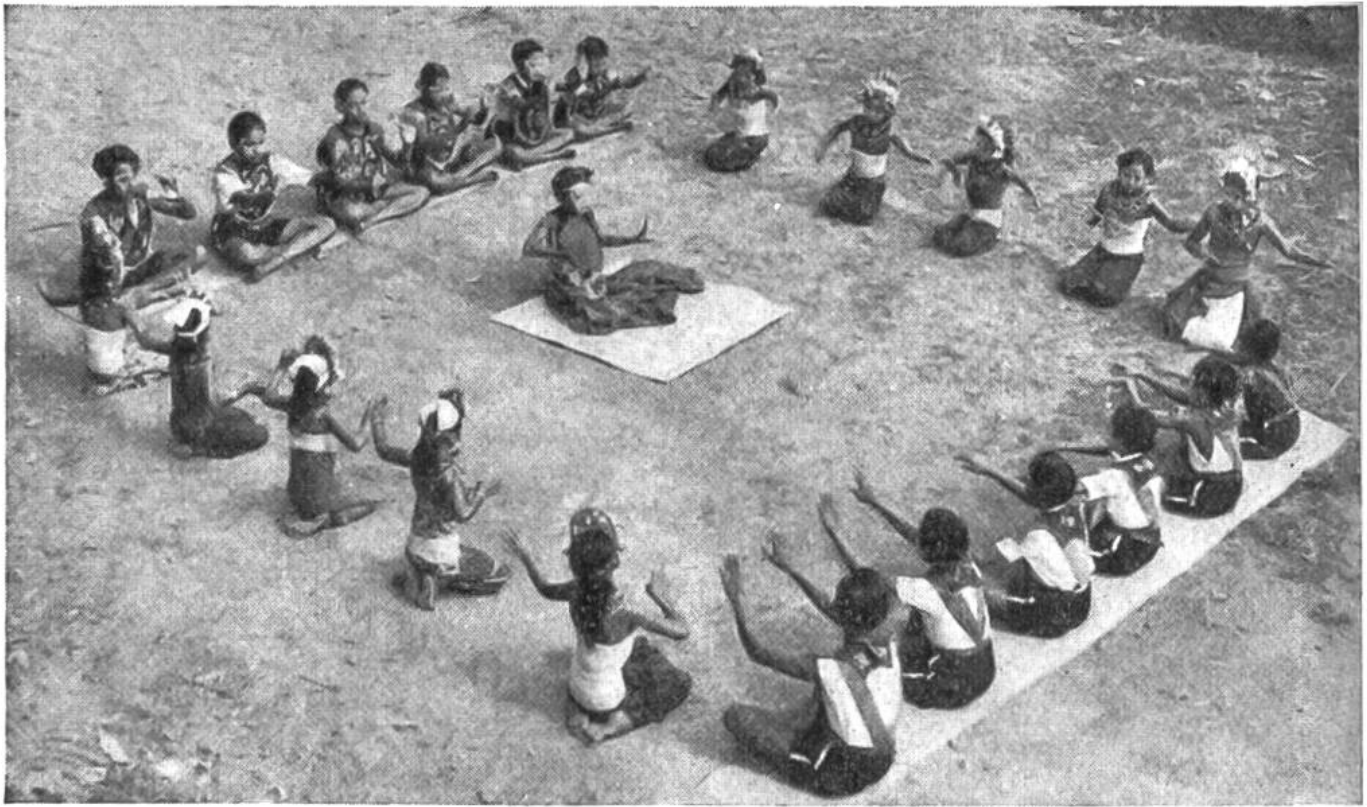
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

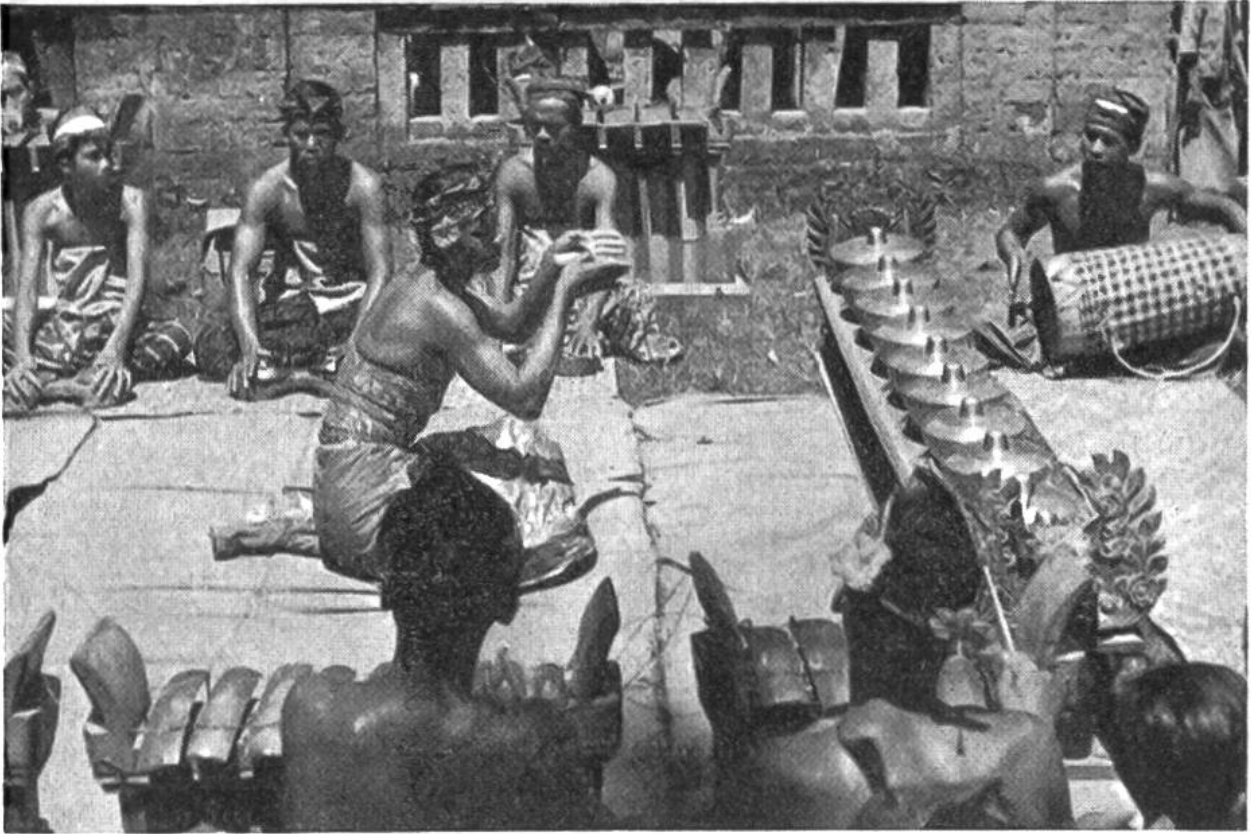
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Djanger-Tanz in einem balinesischen Bergdorf.

TÄNZE AUF BALI

Die kleine Insel Bali, östlich von Java gelegen, wird oft als das Paradies von Indonesien bezeichnet. Man weiss in der Tat nicht, was man dort mehr bewundern soll: die einzigartige Landschaft mit ihren Bergen und fruchtbaren Feldern, die schönen Menschen oder die prächtigen Kunstleistungen der Bewohner. Die Balinesen sind Bauern (Reis ist ihr wichtigstes Nahrungsmittel). Fast alle üben aber zusätzlich auch handwerkliche oder künstlerische Tätigkeiten aus. Die Frauen stellen schöne Töpfe und Gewebe aus Baumwolle her. Die Männer bauen nicht bloss ihre Häuser, sondern auch die prachtvollen Tempel. Sie betätigen sich als Steinhauer, Holzschnitzer und Maler. Vor allem stehen auf Bali Musik und Tanz in hoher Blüte. Fast jedes Dorf besitzt sein eigenes Orchester und gut ausgebildete Tanzgruppen. Musiziert und getanzt wird besonders an Tempelfesten und andern religiösen Feiern. In den Dörfern vergeht auch sonst kaum ein Abend,



Orchester und Tänzer in Süd-Bali.



ohne dass man zum Vergnügen oder zur Übung spielen und tanzen würde. In den Orchestern musizieren Männer jeden Alters, an den Tänzen dagegen beteiligen sich Kinder und junge Leute beiderlei Geschlechts. Sehr beliebt ist bei Knaben und Mädchen von ganz Bali der Djanger-Tanz, der grösstenteils sitzend ausgeführt wird (s. Abb.). Die Teilnehmer sind in einem Viereck angeordnet. In der Mitte befindet sich ein

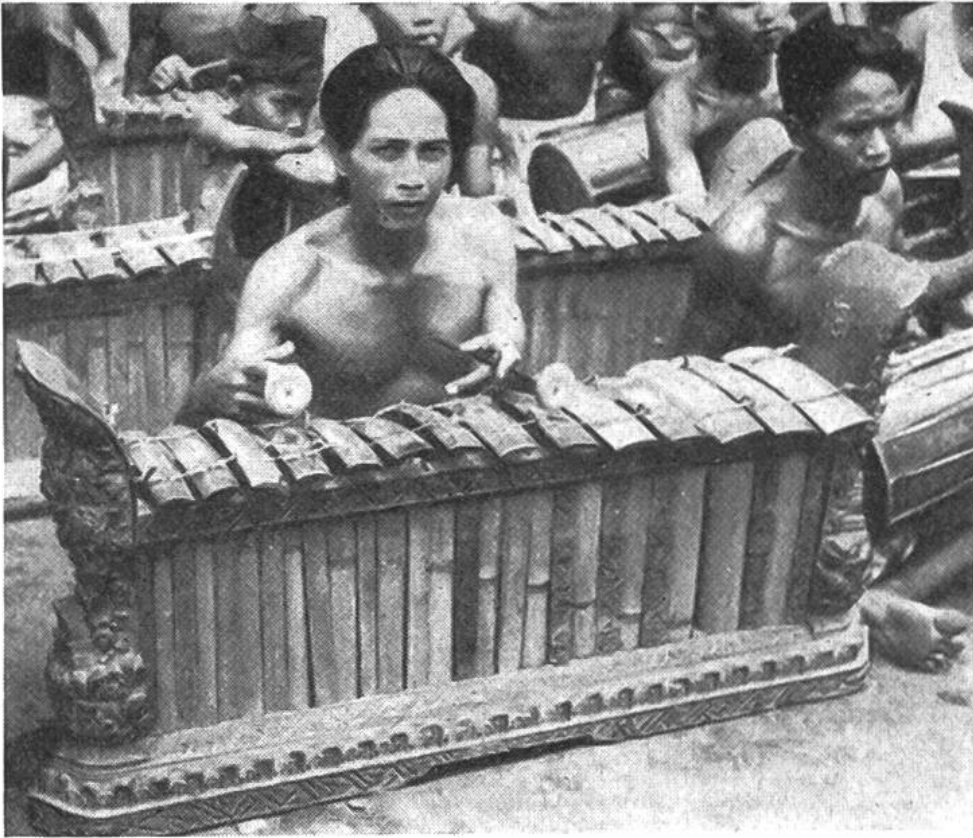
Legong - Tänzerin in Süd - Bali.



Legong-Tänzerin mit Krone aus vergoldetem Leder, Gold- u. Silberblech u. duftenden Blüten des Kambodscha-Baumes. Süd-Bali.

Vortänzer. Die Vorführung besteht zur Hauptsache aus genau einstudierten Bewegungen von Kopf, Armen und Oberkörper. Dazu wird gesungen und ausserdem spielt ein kleines Orchester. Nicht selten endet der Djanger mit humoristischen Darbietungen, beispielsweise mit Pyramiden der Knaben, die von den Zuschauern mit fröhlichem Beifall belohnt werden.

Viel prunkvoller als in den kleinen Dörfern sind natürlich die Musik- und Tanzvorführungen an den Fürstenhöfen, wie sie vor allem aus Süd-Bali weltberühmt geworden sind. Hier findet man grosse Orchester mit wundervoll gearbeiteten Instrumenten. Neben Trommeln sind es besonders Schlaginstrumente in der Art von Xylophonen oder Hammerklavieren, mit Platten oder umgekehrten Schüsseln aus Bronze. Dazu kommen Bronzegong, Saiteninstrumente und Flöten. Die Tänzer und Tänzerinnen tragen kostbare, mit Gold bestickte Seidenkleider. Den Oberkörper der Mädchen schmücken aus Leder gestanzte und vergoldete Überhänge, den Kopf Kronen aus dem gleichen Material mit Goldschmuck und leuchtenden Blumen. Dramatisch und erregend wirkt die Musik dieser Orchester. Oft gehören ihnen dreissig und mehr Leute an, und



Teil eines
Orchesters.
Süd-Bali.

jeder von ihnen ist ein Künstler. Aufreizend und oft voll Wildheit sind aber auch die Tänze, in denen nicht selten maskierte Leute auftreten.

Die Bilder zeigen neben Musikern die Tänzerinnen eines Legong. Es sind kleine Mädchen von fünf bis sieben Jahren. In harter Übung haben sie ihre Kunst erworben. Unsagbar schön sind diese Tänze, die bald von einem Mädchen allein, bald von dreien miteinander aufgeführt werden. Jede Bewegung ist genau einstudiert, jeder Schritt, jede Wendung des Körpers oder des Kopfes, jede Haltung der Arme, jeder Blick der Augen, und doch wirkt alles ganz selbstverständlich. Man hat das Gefühl, dass diese Kinder in der Musik leben. Von ihr geführt, schweben sie gleichsam über den Boden. Einmal bewegen sie sich kaum, dann wieder jagen sie in verwirrender Schnelligkeit dahin. Immer aber sind sie von einem Liebreiz, den man nie vergessen kann. In ihren Vorführungen kommen die hohe Kunst der Balinesen und ihr natürliches Gefühl für Schönheit besonders stark zum Ausdruck.

A. Bühler